



Kredit «Migrationskirchen und Integration», Zwischenbericht 2022 – 2025; Kenntnisnahme

Anträge:

1. Die Synode nimmt den Zwischenbericht 2022 – 2025 zum Kredit «Migrationskirchen und Integration» zur Kenntnis.
2. Auf die Wintersynode 2030 wird der Synode ein fünfter Zwischenbericht zum Kredit «Migrationskirchen und Integration» vorgelegt.

Begründung

I. Ausgangslage

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn stehen seit mehr als zwanzig Jahren in Kontakt zu Migrationskirchen. Seit den Beschlüssen der Wintersynode 2009 sind Migrationskirchen «offiziell» neue ökumenische Partner unserer Kirche. Die Beziehungen zu ihnen sollen nach den Leitprinzipien Achtung, Partizipation und Unterstützung gestaltet werden. Ein wichtiges Instrument dafür ist der Kredit «Migrationskirchen und Integration». Seit 2011 können Migrationskirchen, Kirchgemeinden und Einzelpersonen aus dem Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn Unterstützungsbeiträge aus diesem Kredit beantragen. Von 2011 bis 2018 standen dafür jährlich CHF 30'000 zur Verfügung. Ab 2019 erhöhte die Synode den Kredit auf CHF 40'000 pro Jahr und entschied, ihn fortan ohne zeitliche Begrenzung weiterzuführen. Der Bericht gibt Einblick in die Verwendung der Gelder, beschreibt Tendenzen bezüglich Nutzung des Kredits und formuliert Überlegungen zur Weiterarbeit.

II. Berichterstattung

Von 2011 bis 2025 wurden 324 Gesuche an den Kredit «Migrationskirchen und Integration» gestellt, in der Berichtsperiode 2022 bis 2025 waren es 100. Die Gesuchstellenden erhielten grossmehrheitlich positive Antworten, nicht immer wurde jedoch finanzielle Unterstützung in der gewünschten Höhe gewährt. Die jährlich zur Verfügung stehende Gesamtsumme wurde jeweils ausgeschöpft. Nur im ersten «Betriebsjahr» des Kredits (2011) wurde die Kreditsumme nicht ganz aufgebraucht. In Artikel vier der Verordnung über die Verwendung des Kredits sind vier Kategorien aufgeführt, in welchen Gesuche gestellt werden können: A) von Migrationskirchen initiierte Integrationsprojekte und -initiativen, B) Begegnungsprojekte und -initiativen, C) Theologische Weiterbildungen, D) Allgemeine Integrationsarbeit. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Verteilung der Gesuche pro Kategorie in der Berichtsperiode 2022–2025.

	2022	2023	2024	2025	Total 2022–2025
Kategorie A (Integrationsprojekte)	2	2	1	2	7
Kategorie B (Begegnungsprojekte)	7	9	12	9	37
Kategorie C (Theologische Weiterbildungen)	6	2	4	5	17
Kategorie D (Allgemeine Integrationsarbeit)	10	9	10	10	39
Anzahl Gesuche Total	25	22	27	26	100
Total positiv beantwortete Gesuche	24	22	26	25	97
Total negativ beantwortete Gesuche	1	0	1	1	3

III. Beobachtungen und Interpretationen

Kategorie A) Integrationsprojekte: fehlende Ressourcen und ungenutztes Potenzial

Seit der Lancierung des Kredits werden in der Kategorie A (Integrationsprojekte) konstant am wenigsten Gesuche eingereicht – auch in der aktuellen Berichtsperiode. Zwischen 2023 und 2025 wurde jährlich ein Gesuch für dasselbe Integrationsprojekt gestellt, die verbleibenden vier Gesuche wurden überwiegend für Einzelanlässe mit Fokus auf Integrationsthemen gestellt. Integrationsarbeit gehört in Migrationskirchen aber zum «Tagesgeschäft». Die Migrationskirchen leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Asylbewerber:innen und anerkannten Flüchtlingen. Diese suchen bewusst Kontakt zu Landsleuten, die bereits länger bei uns leben und sich in den Migrationskirchen treffen.

Für weitere Integrationsprojekte bleibt daneben kaum Spielraum. Zudem ist den Mitgliedern von Migrationskirchen auch bewusst, dass wirksame Integrationsprojekte in der Regel mehrjährig sein müssen. Für diese Art von Projekten fehlen jedoch bei den Migrationskirchen die personellen und zeitlichen Ressourcen sowie oftmals das nötige Fachwissen. Die Migrationskirchen werden bei ihrer Integrationsarbeit vom Fokus Welt beratend unterstützt. Gleichzeitig gibt es in diesem Bereich viel Potenzial für Vernetzung und Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen im Integrationsbereich. Dieses Potenzial liegt noch weitgehend brach.

Kategorie B) Begegnungsprojekte und -initiativen: anhaltende Beliebtheit

Auch in der aktuellen Berichtsperiode gingen – wie in den Jahren zuvor – zahlreiche Gesuche für Begegnungsprojekte und -initiativen ein. Zehn Migrationskirchen sowie der Bieler Verein «Être église(s) ensemble – zusammen Kirche(n) sein» haben Gesuche eingereicht, die allermeisten mehrmals und für unterschiedliche Anlässe und Projekte. Zum Beispiel für eine Weihnachtsfeier für Asylbewerber:innen und Flüchtlinge sowie für ein Jugendwochenende und einmal für einen Ausflug nach Taizé für Mitglieder der Kirchgemeinde und Mitglieder von Migrationskirchen.

Etwa ein Fünftel der zwischen 2022 und 2025 eingegangenen Gesuche stammten von reformierten Kirchgemeinden, die zusammen mit Migrationskirchen Begegnungsprojekte organisieren. Zum Beispiel das Projekt «zusammen Kirche sein» der Kirchgemeinde Burgdorf mit der eritreisch-orthodoxen Kirche Beale Egziabher, oder eine Unterstützung für einen interkulturellen Gottesdienst in der Kirchgemeinde Worb. Die anhaltende Beliebtheit der Kategorie B ist nachvollziehbar: Begegnungen sind mit nicht allzu grossem personellem und finanziellem Aufwand realisierbar. Meist handelt es sich bei den eingereichten Begegnungsprojekten und -initiativen um klar umrissene Aktivitäten, die einmalig durchgeführt werden. Diese können von Migrationskirchen gut zusätzlich zum üblichen «Tagesgeschäft» auf die Beine gestellt werden.

Zudem entfalten viele solcher Aktivitäten eine Doppelwirkung: Zum einen werden Kontakte mit Nicht-Mitgliedern geknüpft und die Sichtbarkeit gegen aussen erhöht. Zum anderen wird

der Zusammenhalt innerhalb der Kirche gestärkt, sprich das gemeinsame Planen, Durchführen und Erleben wirkt auch identitätsbildend.

Kategorie C) Theologische Weiterbildungen: reformierte Qualität ist gefragt

In der Berichtsperiode wurden 17 Gesuche für Theologische Weiterbildungen gestellt. Alle besuchten Weiterbildungsangebote wurden von reformierten Kirchen (mit)verantwortet. Das Angebot an durch reformierte Theologie geprägten Weiterbildungen und deren Qualität wird genutzt und geschätzt. Dies wird auch in persönlichen Gesprächen immer wieder deutlich.

Folgende Angebote wurden besucht: CAS «Interkulturelle Theologie und Migration», Formation en théologie interculturelle à l'Institut Oécuménique de Bossey, Explorations théologiques (französischsprachiger Theologiekurs) und Global Christian Forum Deutschschweiz. Der CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» wird auch durch die KIKO (Kirchen Konferenz), d.h. durch die gesamten Kirchen der Deutschschweiz, massgeblich mitfinanziert.

Einige der Absolvent:innen von Theologischen Weiterbildungen haben Anstellungen in Kirchgemeinden gefunden oder engagieren sich weiterhin aktiv in Migrationskirchen, wo sie ihre neu gewonnenen theologischen Kompetenzen einbringen können. Sie haben damit eine Art Brückenfunktion zwischen Landes- und Migrationskirchen.

Kategorie D) Allgemeine Integrationsarbeit: sozialintegratives «Tagesgeschäft»

Wie bereits in den Vorjahren wurden in der aktuellen Berichtsperiode die meisten Gesuche in der Kategorie «Allgemeine Integrationsarbeit» eingereicht. Zwischen 2022 und 2025 stellten elf Migrationskirchen – darunter fünf orthodoxe – entsprechende Anträge, meist jährlich. Das «Tagesgeschäft» allgemeine Integrationsarbeit von und in Migrationskirchen ist vielfältig und sozialintegrativ. Es dient den Mitgliedern und leistet zugleich einen Beitrag an den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt: Leitungspersonen und oft auch langjährige Gemeindemitglieder unterstützen Asylsuchende, besuchen Gemeindemitglieder und Landsleute im Spital, übersetzen und vermitteln bei kulturellen Missverständnissen, helfen beim Ausfüllen von Formularen, bei der Suche nach günstigen Wohnungen etc. All dies tun sie meist unentgeltlich. Zugleich ist die in Migrationskirchen erfahrene religiöse Beheimatung – das Gefühl, in der Gemeinschaft der Gläubigen «zu Hause» zu sein – von grosser Bedeutung, besonders für neu in der Schweiz angekommene, häufig geflüchtete, Christinnen und Christen. Die religiöse und soziale Verankerung stärkt die Mitglieder von Migrationskirchen im von grossen Herausforderungen geprägten Alltag.

IV. Überlegungen zur Weiterarbeit

Begegnungen und Beziehungen

Die wachsende Anzahl Gesuche in der Kategorie Begegnungsprojekte verdeutlicht den Wunsch nach Begegnungen und Beziehungen. Im gemeinsamen Tun und Erleben liegt viel Potenzial, weil Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen sich persönlich besser kennenlernen und tragende Beziehungen entstehen können. Einmalige Anlässe wie «500 Jahre Berner Reformation», wiederkehrende Veranstaltungen wie Weltgebetstag, Flüchtlingssonntag, ökumenische Kampagne und Initiativen im Bereich Jugendarbeit bieten Anknüpfungspunkte für niederschwellige Begegnungsprojekte und -initiativen zwischen Menschen aus Migrationskirchen und reformierten Kirchgemeinden. Es ist wünschenswert, dass Migrationskirchen, und im Besonderen auch reformierte Kirchgemeinden, vermehrt proaktiv auf diese Gefässe und Möglichkeiten hingewiesen werden.

Vielfältige Verbindungen und Synergien

Die Beziehungen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu Migrationskirchen sind vielseitig: Zentrale Elemente der Zusammenarbeit sind – nebst dem, was auf der Ebene der Kirchgemeinden geschieht – der Kredit «Migrationskirchen und Integration», der Kredit «Unterstützung von Leitungspersonen» sowie die theologischen Austauschrunden mit Leitungspersonen von Migrationskirchen. In diesen theologischen Austauschrunden wurde in den vergangenen Jahren wiederholt der Wunsch nach gemeinsamen Aktivitäten und Projekten mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn geäußert. Auch beschloss die Wintersynode 2024, einen stärkeren Akzent auf gemeinsame Feiern und Projekte mit Migrationskirchen zu legen. Aus diesem gemeinsamen Anliegen und den vielfältigen (inhaltlichen und personellen) Verbindungen ergeben sich wertvolle Synergien, die noch stärker genutzt werden sollten. Der Kredit «Migrationskirchen und Integration» kann dafür ein wichtiges Instrument sein.

Förderung von Vernetzung und Kooperationen

Migrationskirchen unterstützen ihre Mitglieder, häufig Geflüchtete und Menschen mit Migrationserfahrung, im Alltag und in oft fragilen Lebenssituationen. Sie leisten wichtige Integrationsarbeit, welche die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn als verlässliche Partnerin durch Zuwendungen aus dem Kredit «Migrationskirchen und Integration» mitunterstützt. Gerade im Integrationsbereich verfügen verschiedene zivilgesellschaftliche und staatliche Stellen über wertvolles Fachwissen, von dem Migrationskirchen profitieren können. Viele dieser Organisationen wissen wenig oder gar nichts über die Arbeit von Migrationskirchen und haben auch kaum Zugang zu ihnen. Es fehlen Brückenpersonen und Multiplikator:innen, denn auch Migrationskirchen kennen staatliche und zivilgesellschaftliche Angebote im Integrationsbereich oftmals nicht oder zu wenig gut. Davon kommt vielleicht auch das Gefühl, alles selbst machen zu müssen. Mehr Vernetzung und Kooperationen sind sinnvoll. Zu prüfen ist, ob die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und ihre Kirchgemeinden in Zukunft diesbezüglich verstärkt eine vermittelnde Rolle übernehmen könnten.

Fünfter Zwischenbericht auf die Wintersynode 2030

Die Ressourcenplanung für den Kredit «Migrationskirchen und Integration» ist Teil des gesamtkirchlichen Budgetprozesses. Der Kredit wird ohne definierte Laufzeit weitergeführt. Damit die Synode zum Thema Migrationskirchen und zum Kredit informiert bleibt, macht es Sinn, im gewohnten Rhythmus einen nächsten Zwischenbericht zu erstellen. Daher beantragt der Synodalrat, dass der Wintersynode 2030 ein fünfter Zwischenbericht zum Kredit vorgelegt wird.

Der Synodalrat